

INSTITUT DES PARCS NATIONAUX DU CONGO ET DU RWANDA

PUBLIÉ AVEC LE CONCOURS DE L'INSTITUT BELGE
POUR L'ENCOURAGEMENT DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE OUTRE-MER
(I.B.E.R.S.O.M.)

Exploration du Parc National de l'Upemba

MISSION G. F. DE WITTE

en collaboration avec

W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL et R. VERHEYEN (1946-1949).

FASCICULE 44

**ATTELABIDAE, APIONIDAE,
CURCULIONIDAE**

(COLEOPTERA RHYNCHOPHORA)

VON

EDUARD VOSS (Harderberg / Osnabrück)



BRUXELLES

1962

IMPRIMERIE HAYEZ, s.p.r.l.
112, rue de Louvain, 112, Bruxelles 1
Gérant: M. Hayez, av. de l'Horizon, 39
Bruxelles 15

PARC NATIONAL DE L'UPEMBA. — MISSION G. F. DE WITTE

en collaboration avec

W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL et R. VERHEYEN (1946-1949)

Fascicule 44

**ATTELABIDAE, APIONIDAE,
CURCULIONIDAE ⁽¹⁾
(COLEOPTERA RHYNCHOPHORA)**

VON

EDUARD VOSS (Harderberg/Osnabrück)

Mit einer Übersichtskarte und 52 Textabbildungen.

I. — ALLGEMEINES

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis des Studiums einer umfangreichen, von dem erfolgreichen und bekannten Forscher M. G. F. de WITTE im « Parc National de l'Upemba » im Kongo-Gebiet gemachten Sammelausbeute an Curculioniden. Sie ging mir in zwei Sendungen zu, von denen die erste derselben bereits bearbeitet und das Manuskript abgeschlossen war, als die zweite eintraf. Letztere enthielt aber eine sehr zahlreiche Aufsammlung an Apioniden, und da mir dank liebenswürdigem Entgegenkommen von Dr. K. DELKESKAMP an der Humboldt-Universität, Berlin, sowie M. P. BASILEWSKY am Congo Museum, Tervuren, noch viele Typen von WAGNER und BURGEON vorlagen, erschien es angezeigt, das Studium dieser Gruppe vorzuziehen, zumal sie in systematischer Hinsicht anschliessend an die Attelabiden in dieser Arbeit günstig eingegliedert werden konnte.

Inzwischen liegt nun das Ergebnis der Gesamtbearbeitung der Aufsammlungen vor, so dass erfreulicherweise eine zusammenfassende Darstellung der aufgefundenen Curculioniden in systematischer Gliederung gegeben werden kann.

(¹) 138. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden (Col.).

Manuskript eingegangen am 4 April 1960.

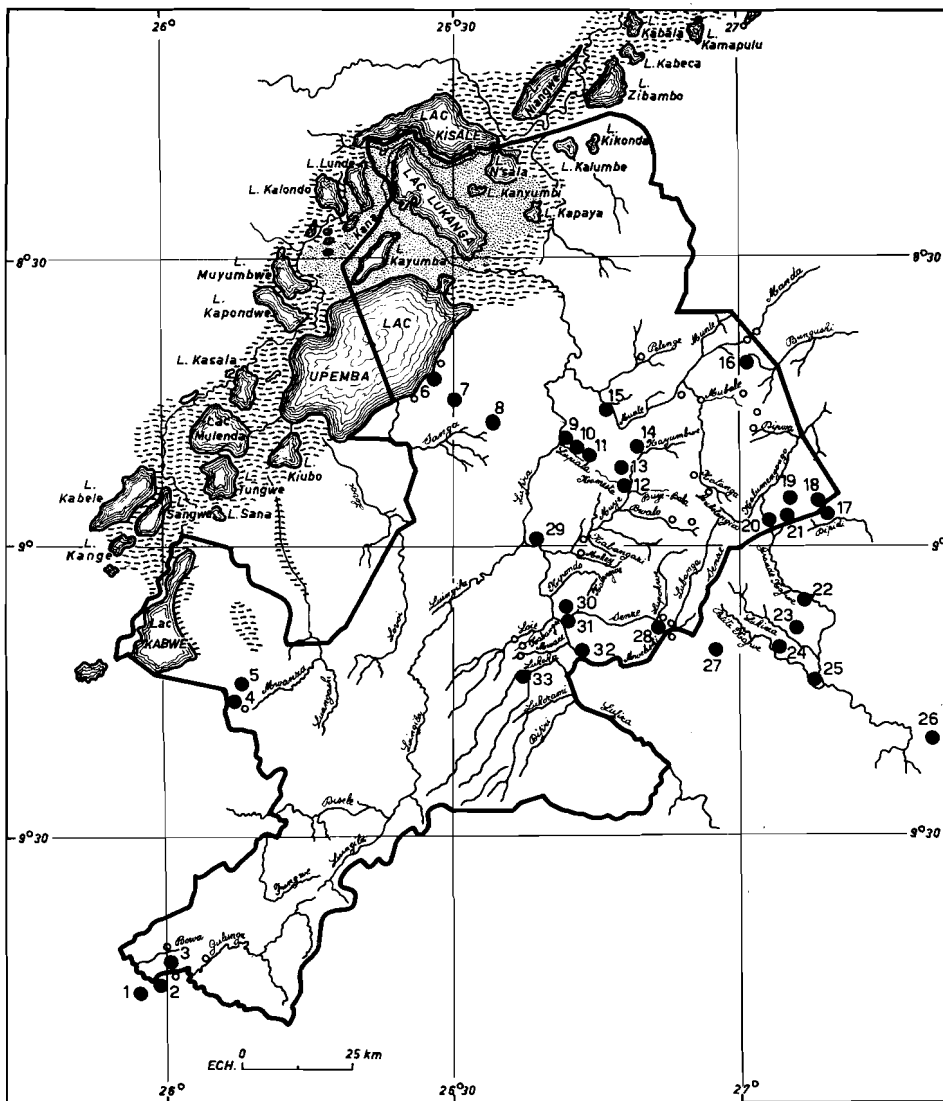
Die Kenntnis der Zusammensetzung der Fauna des Parc National de l'Upemba ist, — wenigstens soweit die hier zu bearbeitenden Gruppen in Betracht gezogen werden, — bisher recht unvollständig; und wenn auch zu erwarten war, dass ein grosser Teil der zahlreich aus dem zentralen Teil Afrikas bereits beschriebenen Arten auch in diesem Raum anzutreffen sei, so liess sich andererseits doch vermuten, dass die vielen zerklüfteten Erosionstäler westlich der langgestreckten, umfangreichen Hochfläche, die sich in einer mittleren Höhe von 900-1.100 m von Nordrhodesien bis weit nördlich von Elisabethville ausdehnt, besonders unter den ungeflügelten Rüsslergruppen noch manche unbekannte Art aufweisen würden.

Die meisten Arten wurden, — es trifft dies besonders auf die Apioniden zu, — in der Umgebung von Lusinga aufgefunden; doch mag hier besonders intensiv gesammelt worden sein, jedenfalls dürfte es verfrüht sein, aus diesem Umstand Rückschlüsse auf die prozentuale Verbreitungsdichte der Arten in den einzelnen Gebieten zu ziehen. Von einigen Fundorten an der Südwestecke des Nationalparks abgesehen, liegt die Mehrzahl derselben im zentralen Teil desselben; die Achse Lusinga-Mabwe (am Upemba-See) bildet etwa die Mitte der zentralen Fundorte, deren Höhenunterschiede zwischen 575 und ca. 1.800 m liegen, (vergl. nebenstehende Übersichtskarte).

Unter den im Upemba-Gebiet gesammelten Attelabiden finden sich keine Überraschungsfunde, wohl aber wird manche Lücke unserer Kenntnis über die zoogeographische Verbreitung einzelner Arten geschlossen. Es fällt auf, dass ein nicht unerheblicher Prozentsatz Apoderinen der vorliegenden Ausbeute an Arten weit verbreitet ist, so *Rhamnaperoderus dumosus* GYLLENHAL, *Paraperoderus balteus* n. sp., *submarginatus* GYLLENHAL und *Apoderus cyaneovirens* JEKEL, die vom Westen bis zum Osten Afrikas vorkommen, zum Teil auch in Südafrika beheimatet sind. Ein weiterer Teil Arten beschränkt sich auf das östliche Zentralafrika; endemische Arten wurden für das Upemba-Gebiet bislang nicht festgestellt.

Demgegenüber sind die einzelnen *Euops*-Arten unter der Subfamilie, *Attelabinae*, auf kleinere Verbreitungsareale beschränkt, es ist keine Art bekannt geworden, die sowohl in Osten wie in Westen Afrikas anzutreffen wäre. So hat auch das Upemba-Gebiet seine eigene Art, ob diese weiter verbreitet ist, muss noch festgestellt werden.

Weitaus zahl- und artenreicher sind, wie schon bemerkt, die Apioniden in der vorliegenden Ausbeute vertreten. Hatte es zunächst den Anschein, als ob sich eine nicht unerhebliche Artenzahl auf bereits aus Ostafrika und andere angrenzenden Gebieten beschriebene Arten beziehen liesse, so zeigte sich doch bei eingehendem Studium, dass sich die Aufstellung einer nicht unerheblichen Anzahl neuer Arten erforderlich machte. Es ist kaum anzunehmen, dass diese Arten für das Upemba-Gebiet endemisch sind, verschiedene derselben dürften weiter verbreitet sein.



PARC NATIONAL DE L'UPEMBA.

Lage der Fundorte der Mission G. F. DE WITTE (1947-1949).

- | | | |
|--------------------|---------------------|-------------------------|
| 1. Kembwile. | 12. Mont Kitembula. | 23. Kiwakishi, Grottes. |
| 2. Kalule Nord. | 13. Luanana. | 24. Kiamokoto. |
| 3. Mont Kia. | 14. Kabwe. | 25. Mukana. |
| 4. Kanounga. | 15. Munoi. | 26. Sampwe. |
| 5. Kabambwa. | 16. Diatoke. | 27. Kabenga. |
| 6. Mabwe. | 17. Kenia. | 28. Kaziba. |
| 7. Mont Kisokwe. | 18. Lusinga. | 29. Shinkulu. |
| 8. Mont Kabulumba. | 19. Mukana. | 30. Kilwezi. |
| 9. Kaswabilenga. | 20. Lufwi. | 31. Buleya. |
| 10. Musepagi. | 21. Kabwekanono. | 32. Mont Sombwe. |
| 11. Kankunda. | 22. Masombwe. | 33. Ganza. |

Im übrigen ergänzt und erweitert das hier mitgeteilte Ergebnis der Bearbeitung der vorliegenden Apioniden eine kürzlich über diese Gruppe veröffentlichte Arbeit (Voss, 1959) recht wesentlich. Die systematische Gliederung ist die gleiche geblieben, wenn sich auch einige Erweiterungen, auf die noch zurückzukommen sein wird, notwendig machten.

Besonders schwierig sind einstweilen die sehr zahlreichen Arten der *Piezotrachelini* abzugrenzen und darzustellen. Da in vielen Fällen beide Geschlechter vorlagen, konnte für eine Gruppe von Arten, etwa aus der Verwandtschaft des *Piezotrachelus opulentus* WAGNER, eine Bestimmungsübersicht erstmalig gegeben werden, welche beide Geschlechter berücksichtigt. Da die Männchen der Gattung *Piezotrachelus* oft Merkmale aufweisen, die den Weibchen fehlen, so dass beim Vorliegen weiblicher Stücke nicht zu erkennen ist, welcher Gruppe es angehört, dürfte diese Art der Darstellung recht nützlich sein. Es wäre erwünscht und anzustreben, derartige Bestimmungsübersichten auch für andere Gruppen aufzustellen, doch scheitert der Versuch vielfach daran, dass die Geschlechter bereits beschriebener Arten nicht vorliegen. Eine grössere Anzahl beigegebener Abbildungen soll das Nachbestimmen einzelner Arten und Formen zusätzlich erleichtern.

Die Arten der *Piezotrachelini* zeigen in fast allen Fällen eine auffallende Ausbildung des Marginalsauns an der Flügeldeckenspitze in Gestalt eines vermutlich als rudimentär anzusehenden zusätzlichen verkürzten 10. Punktstreifs, in der Regel ist ausserdem der 1. und 2., sowie der 8. und 9. Punktstreif an der Deckenspitze mehr vertieft ausgebildet, ein Merkmal, welches die Zugehörigkeit zu dieser Tribus hinreichend kenntlich macht. Es lehnt sich aber an diesen Artenkomplex ein kleiner Formenkreis an, bei deren Arten eine ähnliche, nicht ganz so scharf ausgeprägte Eigenart feststellbar ist. Doch ist insofern eine Abweichung von typischen *Piezotrachelini* zu verzeichnen, als die beiden inneren und äusseren Punktstreifen an der Deckenspitze nicht mehr als im übrigen Teil der Flügeldecken vertieft sind. Da mit dieser subkonvergenten Gestaltung des apikalen Marginalrandes der Decken aber noch zwei weitere charakteristische Merkmale einhergehen, wie der mehr oder weniger körnelige oder fein tuberkulierte Thorax und ein kräftigerer dunkler Wimperbüchel an der Aussenspitze der Mittel- und Hintertibien, werden in der Folge diese Arten unter dem Begriff *Falsoconapion* getrennt behandelt. Sie sind im übrigen nicht auf das Upeмба-Gebiet beschränkt, mir liegen einzelne Stücke aus Ostafrika vor, ebenso dürften wenige aus der südafrikanischen Subregion beschriebene Arten hierhergehören.

Dass dem Subgenus *Phrissotrichum* SCHILSKY, deren Arten vorwiegend in Südeuropa beheimatet sind, auch einige afrikanischen Arten zugeordnet werden müssen, darauf hat schon BALFOUR-BROWNE (Proc. Ent. Soc. Lond., XIII, 1944, p. 18) hingewiesen. Aus dem Upeмба-Gebiet liegt eine weitere Art vor, die hier eingeordnet wird.

Die anschliessend an die Apioniden behandelte Unterfamilie *Otiorrhyn-*

chinae konnte unverändert in der Erstfassung übernommen werden, weil die zweite Sendung Material nur unwesentliche Ergänzungen erforderlich machte. Den grössten Raum nimmt naturgemäss die Tribus *Peritelini* ein, deren Arten in Zentralafrika sehr zahlreich vertreten sind. Die Bearbeitung der hierhergehörigen Gattungen und Arten ist immer noch recht schwierig, trotzdem gerade aus jüngerer Zeit einige wertvolle Arbeiten vorliegen, die sich mit dieser Materie beschäftigen, so von HUSTACHE (1939) und G. A. K. MARSHALL (1944), aber die zahlreichen, einander oft sehr nahestehenden Arten erschweren die Übersicht erheblich. Das trifft besonders auf die Gattung *Systates* GERSTAECKER zu, die von MARSHALL in mehrere Gattungen unterteilt wurde, aber immer noch mit ihren Nebengattungen so umfangreich ist, dass die Bestimmung der vorliegenden Arten es erforderte, auch die ostafrikanischen Formen, sowie nahestehende aus dem Kongogebiet zu überprüfen. Es war mir daher angenehm, dass mir Prof. Dr. H. SACHTLEBEN das einschlägige Material des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin, zur Durchsicht, und M. P. BASILEWSKY, Congo Museum, Tervuren, eine Anzahl typischer Arten dieser und auch anderer Gattungen zum Studium übersandte. Ergänzung fand sich in Sendungen von Material aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates zu München, von Dr. H. FREUDE zusammengestellt, sowie aus dem Museum G. FREY, Tutzing. Allen genannten Herren möchte ich nun für ihre Mühewaltung meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

Das Ergebnis des Studiums der Arten der Gattung *Systates* und ihrer verwandten Gattungen ist in mancher Hinsicht recht aufschlussreich gewesen. So ist es bemerkenswert, dass sich im Upeмба-Gebiet verschiedene Arten dadurch auszeichnen, dass sich bei den ♂♂ an der Aussenecke der Hinterschienen eine längere fortsatzartige Erweiterung herausgebildet hat, ganz ähnlich wie in der Gattung *Cyrtozemia* PASCOE aus Bombay in Indien. Die in Frage kommenden Arten stehen dieser Gattung so nahe, dass sie ihr zwanglos unterstellt werden müssten, wenn sie sich ausreichend scharf abtrennen liessen. Ein Vergleich des nachstehend in Abb. 31 dargestellten *Systates subnudus* n. sp. mit den von PASCOE (1872, t. X, fig. 9) und MARSHALL (1916, p. 254) gegebenen Abbildungen von *Cyrtozemia dispar* PASCOE wird diese verwandtschaftlichen Beziehungen deutlich werden lassen. Eine derartige Bildung nun konnte ich bei keiner der aus Ostafrika gesichteten Arten feststellen. Sie findet sich allem Anschein nach nur bei Arten westlich des afrikanischen Grabeneinbruches entlang der oben bereits erwähnten langgestreckten Hochfläche. Mir haben Vertreter der Gattung *Cyrtozemia* in natura noch nicht vorgelegen, es muss genügen, die aufgefundenen Zusammenhänge hier einstweilen anzudeuten. Die ausführliche Beschreibung, die MARSHALL (1916, loc. cit.) gibt, lässt jedenfalls kaum einen Zweifel zu, dass die Gattung *Cyrtozemia* der Tribus *Peritelini* unter den Otiorrhynchinen angehört; sie steht in der indischen Fauna isoliert da und dürfte ein Exponent der vorher besprochenen Artengruppe sein.

Unter dem Begriff *Mesoleurus* trennte MARSHALL (1944, p. 312) eine Gruppe Arten ab, die bislang ebenfalls der Gattung *Systates* GERSTAECKER angehörte. Sie sind dadurch ausgezeichnet, dass sich bei ihnen anscheinend eine Rückbildung des infolge Flugunfähigkeit in Verlust geratenen Schildchens durch Ausbildung eines Pseudoscutellums anbahnt. Diese Gattung ist auch im Parc National Upemba aufgefunden worden; weiterhin aber auch mit einer Form, die im weiblichen Geschlecht die Flügeldecken wie in der Gattung *Nematocerus* REICHE, im männlichen hingegen wie in *Mesoleurus* gebildet besitzt. Letztere Art scheint somit an der Wurzel beider Gattungen zu stehen und ist in dieser Hinsicht recht bemerkenswert.

Demgegenüber ist die ebenfalls von MARSHALL (1944, p. 313) abgetrennte Gattung *Isanates* im zentralen und östlichen Afrika weit verbreitet und auch verhältnismässig artenreich vertreten. Sie hat mit *sinuatus* FAUST in Westafrika einen Vertreter, der die inneren Zwischenräume der Punktstreifen ganz regelmässig ausgebildet besitzt, während letztere bei den übrigen Arten in der Regel verdoppelt sind; es hat den Anschein, als ob diese Gattung sich ebenfalls in der Nähe von *Nematocerus* ableitet.

Eine Bereicherung der charakteristischen morphologischen Eigenschaften der mit *Systates* nah verwandten Gattungen und Arten erfährt diese Gruppe durch die neu aufgestellte Gattung *Systatoplesius*. In dieser ist das Prosternum am Vorderrand tief ausgeschnitten, so dass sich Augenhäutchen herausbilden. Er ist das ein Merkmal, welches eigentlich die Überführung in eine andere Tribus erforderlich machen würde; aber die verwandtschaftlichen Zusammenhänge mit *Systates* sind so eng, dass sich diese Massnahme vorerst als nicht zweckmässig erweist.

Auch die übrigen anschliessend zu behandelnden Unterfamilien werden durch einige interessante Funde bereichert, auf die von Fall zu Fall im Teil II zurückzukommen sein wird.

Alle Holotypen der neu aufgefundenen Arten befinden sich im « Institut des Parcs Nationaux du Congo et du Ruanda-Urundi », Brüssel; für die freundliche Überlassung von Paratypen und Doppelstücken bereits bekannter Arten möchte ich der Direktion des Instituts auch an dieser Stelle herzlich Dank sagen, diesen aber zugleich ausdehnen auf die bei der Ergänzung des Manuskripts und der Ausgestaltung der Arbeit freundlichst gewährte Unterstützung.

Mein Dank gilt auch Dr. E Haaf am Museum Frey für die lebenswürdige Überprüfung der Bestimmungen einiger *Blosyrus*-, *Brachycerus*- und *Alcidodes*-Arten, sowie für die entgegenkommende Unterstützung durch mir fehlende Literatur.

Da alle nachstehend behandelten Arten den Aufsammlungen von M. DE WITTE entstammen, wurde von einer sich wiederholenden Angabe des Sammlers im Anschluss an die Funddaten abgesehen.

Fangorte ausserhalb des Gebietes des « Parc National de l'Upemba » sind zwischen Klammern angeführt.